

# Alle reden von den 'Wutbürgern'.

Hier wird über Waffen gegen sie diskutiert.

Stadthalle

7. Symposium  
über "Non-letale Waffen"  
in der Stadthalle  
Ettlingen  
3.-5. Juni  
2013



Friedensbündnis Karlsruhe

# Statt neue Waffen brauchen wir eine neue Politik!

Vom 3. bis zum 5. Juni tagt zum siebten Mal ein erlauchter Kreis von Wissenschaftlern, Vertretern von Polizeibehörden, Rüstungsfirmen und Verteidigungsministerien in der Ettlinger Stadthalle.

Das "European Symposium on Non-Lethal Weapons" wird vom Fraunhofer Institut in Pfinztal veranstaltet und ist nach eigenen Angaben die größte wissenschaftliche Konferenz in Europa auf dem Gebiet "non-letaler Waffen".

## Was sind non-letale Waffen (NLW)?

Die wörtliche Übersetzung lautet "nicht-tödliche Waffen". Zu ihnen werden Wasserwerfer, Tränengas und Pfefferspray gezählt, wie sie von der Polizei häufig bei sozialen Protesten und Demonstrationen eingesetzt werden. Aber auch Mikrowellenstrahlenwaffen oder Elektroschock-Taser, Blendgranaten, Infra-/Ultraschallwaffen, Geruchsstoffe oder materialzersetzende Mikroorganismen.

## Ein Begriff, der die Wirklichkeit verschleiert

Bereits hunderte Menschen sind aufgrund des Einsatzes solcher Waffen zu Tode gekommen oder schwer verletzt worden. Schon deshalb ist der Begriff "nicht-tödlich" bestenfalls grob irreführend. Non-letale Waffen sind zudem kein Ersatz für tödliche Waffen, sondern ergänzen das Waffenarsenal von Polizei, Paramilitärs und Armeen. Sie sind nicht „deeskalierend“ oder gar „friedenschaaffend“. Im Gegenteil, sie verringern die Hemmschwelle Waffengewalt einzusetzen.

Die Veranstalter der Ettlinger Konferenz beklagen sich, dass die Waffen, an denen sie forschen, in der Öffentlichkeit zurückhaltende bis ablehnende Reaktionen hervorrufen. Zu recht. Non-letale Waffen können je nach Umstand und Dosis sehr wohl tödliche Wirkungen hervorrufen. In der Ettlinger Stadthalle sollen die zivilen Unruhen im Westen und die Interventionseinsätze von NATO- und EU-Truppen im Fokus stehen. „Waffen gegen Wutbürger?“ Ja, so kann man es auf den Punkt bringen. Und in der Ettlinger Stadthalle treffen sich die Experten, die daran arbeiten.

## Am Beginn standen die Militärs

Anfang der 1990er Jahre wurde der US-amerikanische Militärberater John Alexander Leiter der NLW-Abteilung von Los Alamos, einer staatlichen Waffenforschungseinrichtung des amerikanischen Energieministeriums. Er sollte den US-Rüstungskonzernen, die sich über Kürzungen bei den Atomwaffen beklagten, neue Geschäftsfelder eröffnen. Da kamen die NLW gerade recht. Auch das zweite Motiv für die rasante Entwicklung non-letaler Waffen in den letzten Jahren hat mit moralischen Skrupeln wenig zu tun: Der Einsatz von NLW lässt sich der Öffentlichkeit besser verkaufen er passt zu der Methode, Kriege heute als „humanitäre Interventionen“ darzustellen.

## NLW-Forschung in Deutschland

1993 wurde der Rüstungskonzern DASA vom Verteidigungsministerium mit Untersuchungen zu NLW beauftragt. Im Anschluss an eine Präsentation der Ergebnisse ergingen drei Forschungsaufträge insbesondere zu akustischen Waffen an das Fraunhofer Institut in Pfinztal, eine Forschungseinrichtung, die wesentlich vom Verteidigungsministerium finanziert wird. 1998 gründete das Fraunhofer Institut eine europäische Arbeitsgruppe, die innerhalb der NATO und der EU für non-letale Waffen wirbt.



## Aufstandsbekämpfung als Schwerpunkt

Laut Veranstaltungsprogramm wollen die Teilnehmer des Symposiums 2013 sich vor allem damit beschäftigen, wie NLW in Einsätzen gegen zivile Unruhen in westlichen Ländern und bei Militärinterventionen von NATO- und EU-Staaten in Afrika und Asien funktioniert haben. Die Vorträge beschäftigen sich mit der Wirkung von Schallkanonen (LRAD) auf Menschenmengen, den Effekten von Elektroschock-Pistolen (Taser) bei Schweinen und der Aufstandsbekämpfungswaffe „FN303“, einem Druckluft-Gewehr, dessen Projektile bei den Getroffenen einen traumatischen Schockzustand bewirken sollen.

## NLW ideale Waffen für Diktatoren

Nach Ansicht der Bundesregierung fallen NLW nicht unter das Kriegswaffenkontrollgesetz. Deshalb führt sie auch keine Statistik über deren Ausfuhr. Das bedeutet, dass all diese Waffen an diktatorische Regime exportiert werden können, ohne dass die Öffentlichkeit davon etwas erfährt. Die Bundesregierung finanziert einerseits die Forschung an NLW mit dem Hinweis, dass diese Waffen für „Verteidigungsaufgaben“ notwendig seien. Gehen diese Waffen dann in den Export, sieht die Regierung einfach weg, weil es sich ja angeblich um keine „Kriegswaffen“ handelt.

## Frieden schaffen - ohne Waffen!

- Wir glauben dem Gerede von den "alternativen", "deeskalierenden", "nicht-tödlichen" Waffen nicht. Wir sagen Nein zu Waffen-Forschung, -Produktion und -Einsatz!
- Statt Waffen gegen soziale Unruhen brauchen wir ausreichend Geld und eine Politik gegen Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, soziale Ungerechtigkeit.
- Statt Waffen für weltweite Militäreinsätze brauchen wir eine Politik der Abrüstung und der internationalen Solidarität.

